

Aktionsfeld „Rain“

Raine stellen Ausnahmeflächen innerhalb der Agrarlandschaft dar. Sie müssen keinen Ertrag bringen und unterliegen keinem ökonomischen Druck.

Mit richtiger Pflege entsteht Artenreichtum zum Nulltarif. Davon profitieren alle! Weniger Pflege spart Geld und Zeit. Dazu sind die farnefrohen Raine ein Augenschmaus für jeden Betrachter und wertvolle Biotope.

Der Kulturlandschaft verleihen sie entlang von Straßen, Wegen und Feldern einen ganz besonderen Reiz.



Für Blüten besuchende Insekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sichern intakte Raine das Nahrungsangebot – die Insekten wiederum kümmern sich um die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen.

Helfen Sie als Gemeinde, Bauhof, Landwirt oder Grundstückseigentümer mit, die wertvollen Blütenbänder in unserem Bamberger Land zu erhalten!



Gerne beraten wir Sie rund um die optimale Pflege von Rainen!



Landschaftspflegeverband Bamberg e. V.
Klaus Weber, Christine Hilker
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg
Tel.: 0951 / 85-550
lpv-bamberg@lra-ba.bayern.de
www.lpv-bamberg.de

Landratsamt Bamberg
Fachbereich Umweltschutz
Brigitte Weinbrecht
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg
Tel.: 0951 / 85-572
brigitte.weinbrecht@lra-ba.bayern.de
www.landkreis-bamberg.de



© 2019 Landratsamt Bamberg, Fachbereich Umweltschutz

Fotos: C. Hilker, K. Weber, B. Struck, B. Weinbrecht, L. Wilhelm
Text & Layout: L. Wilhelm, B. Weinbrecht

Landratsamt Bamberg
Umweltschutz



Straßen- und Feldraine – Blütenbänder in der Landschaft

Praxishinweise für Landwirte, Bauhöfe,
Gemeinden und Flächeneigner



Blütenbänder unserer Heimat

Glockenblumen, Salbei, Nelken und viele mehr sorgen für farbenfrohe Raine an Straßen, Wegen und Feldern. Mit ihrer artenreichen Blütenvielfalt setzen Raine bei richtiger Pflege bunte Akzente in der Landschaft unserer Heimat.

Weit verzweigt und kilometerlang durchziehen sie die Kulturlandschaft. Obwohl Raine schmal sind, spielen sie eine große Rolle im Naturhaushalt. Als bänderartige Wanderwege sind sie das Rückgrat der Biotopvernetzung für Flora und Fauna.

In intensiv genutzten Feld- und Wiesenfluren sind sie Lebensräume, Nahrungsquellen und Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere wie Feldhasen und Rebhühner, Bienen, Schmetterlinge und Eidechsen.



Typische Pflanzengesellschaften extensiv genutzter Wiesen, wie Sand- und Kalkmagerrasen, Glatthaferwiesen oder Hochstaudenfluren wachsen je nach Standortbedingungen auf den schmalen Saumbiotopen.

Kleine Flächen – große Wirkung

Säume dürfen nicht zu oft, zum falschen Zeitpunkt oder zu kurz gemäht werden. Viele Blumen kommen dann gar nicht erst zur Blüte und die Raine werden eintönig und artenarm.

Die Sorge mancher Landwirte, dass ihre Kulturen durch den Eintrag von Wildkräutern aus den Rainen geschädigt werden könnten, ist bei richtiger Pflege unbegründet, denn Saumarten sind Wiesenarten.

In unserer Kulturlandschaft befinden sich Blütenpflanzen seit Jahrzehnten auf dem Rückzug. Deshalb ist es besonders wichtig, noch bestehende Lebensräume für einheimische Wiesenarten zu bewahren und neue zu schaffen.



Blühende Wildpflanzen sind in der Flur selten geworden. Viele Agrarflächen können z. B. der Honigbiene nicht ausreichend Nahrung über das ganze Jahr bieten. Fremdländische, Zucht- und Kulturarten sind kein Ersatz für eine natürliche Flora.

Naturverträgliche Pflegemaßnahmen

- Mahdfrequenz herabsetzen auf **ein bis zwei Schnitte pro Jahr** (erster Schnitt nicht vor Anfang/Mitte Juli)
- Mähgut **nicht mulchen, sondern abtransportieren**, um Nährstoffanreicherungen zu vermeiden
- Wenn frühe Mahd bei Straßenrändern unvermeidbar, auf Sichtstreifen/Bankette beschränken; max. 0,5 bis 1 Meter entlang der Fahrbahn
- Vegetation nicht zu stark einkürzen, damit Kleintiere am Boden überleben können (nicht unter 10 cm und ohne Saugmäher)
- Heckenränder und angrenzende Säume nur alle ein bis drei Jahre mähen



Eine zu breite und zu frühe Mahd hat negative Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen. Wird dagegen nur das vordere Bankett gemäht, können die Pflanzen im rückwärtigen Bereich blühen und fruchten.